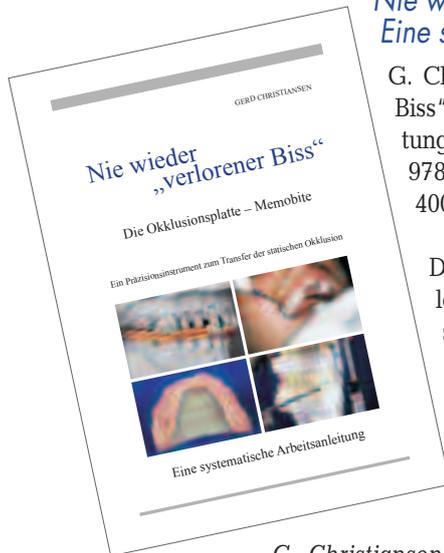


Nachgelesen ...

Aktuelle Fachbücher für das Dentalteam



Nie wieder verlorener Biss. Eine systematische Arbeitsanleitung

G. Christiansen, Nie wieder „verlorener Biss“, Eine systematische Arbeitsanleitung, Eigenverlag, Ingolstadt 2008, ISBN 978-3-00-026738-3, 275 Seiten, zirka 400 Abbildungen, 98,00 Euro

Die Quintessenz seiner Erkenntnis legt der Autor schon im Vorspann seines Buches dar: „Wir müssen ein funktionierendes System aufrechterhalten, das heißt, wir bewahren die gewohnte Bisslage des Patienten – seine habituelle Interkuspidation.“

G. Christiansen stellt aber auch ganz unmissverständlich fest, dass im Rahmen der Rekonstruktion des Kauorgans die habituelle Interkuspidation (HIKP) des Patienten nur dann übernommen werden darf, wenn das craniomandibuläre System intakt ist. Ist dies nicht der Fall, darf nicht in der HIKP rekonstruiert werden, der Autor empfiehlt dann alle Register der Funktionsanalyse und Funktionstherapie zu ziehen. Das aber ist nicht Gegenstand des Buches.

Wenn in einem funktionsgesunden stomatognathen System die HIKP erhalten werden soll, bedeutet dies, dass die Relationsbestimmung nicht wie häufig üblich nach, sondern vor der Pfeilerpräparation erfolgt. Es bedeutet auch, dass registriert wird, bevor die Sensorik des Patienten durch die Lokalanästhesie oder durch langes Offenhalten des Mundes irritiert wurde. Die Kieferrelationsbestimmung steht also immer am Beginn einer rekonstruktiven Behandlung. Aus dem Vorschlag in HIKP zu rehabilitieren darf aber nicht der Rückschluss gezogen werden, dass man dabei auf die Verwendung eines Transferbogens verzichten könne. Die schädel- und gelenkbezügliche Modellmontage ist für den Autor eine *conditio sine qua non*.

In dem reich bebilderten, nach Art eines Kursskriptums aufgebauten Buch stellt der Autor sein in lan-

gen Jahren erarbeitetes und praxiserprobtes Konzept vor. Dabei geht es natürlich um viel mehr, als um die oben dargestellten Grundsätze. Ein einführendes Kapitel widmet sich der wichtigen Frage, woran man erkennt, ob ein intaktes craniomandibuläres System vorliegt. Dann vergleicht Christiansen die Relationsbestimmung in zentrischer Relation mit derjenigen in habitueller Interkuspidation, um daraus abzuleiten, wann in HIKP rekonstruiert werden kann und wann nicht. Außerdem geht er detailliert auf alle verfahrens- und materialtechnischen Voraussetzungen für ein präzises Arbeiten ein. So werden die Abformung, die Gesichtsbogenübertragung, die Relationsbestimmung in HIKP und das Einartikulieren der Modelle ausführlich beschrieben. Ganz wichtig ist dem Autor die Analyse vorhandener Schliiff-Facetten, die er folgerichtig als Abbild der okklusalen Aktivität des Patienten interpretiert und zum patientenanalogen „Dynamisieren“ der Modelle nutzt.

Ein Kernstück der Ausführungen beschäftigt sich mit der Frage, wie man die habituelle Okklusion bewahren kann. Dazu benutzt Dr. Christiansen eine Okklusionsplatte, deren Herstellung und Handhabung er akribisch Schritt für Schritt darstellt und an praktischen Beispielen erläutert. Es ist nur konsequent, dass sich ein abschließendes Kapitel mit dem „Arbeiten im Artikulator“ befasst.

Ein ausführliches Glossar, ein Literaturverzeichnis und eine Liste empfohlener Arbeitsmittel runden das Buch ab. Dessen gründliche Lektüre kann allen, die sich mit restaurativer Zahnheilkunde und der Funktion des Kauorgans befassen, ans Herz gelegt werden, denn von der Erfahrung des Autors und von den zahlreichen im Buch dargestellten Details kann man nur profitieren. Das Credo von G. Christiansen ist ein Gewinn für die Fachwelt und es ist zu wünschen, dass es in der Praxis und an den Universitäten die ihm gebührende Beachtung findet.

Prof. Dr. K. M. Lehmann
Marburg